

Jahresrückblicke

DEUTSCHES ROTES KREUZ
KREISVERBAND RHEIN-NECKAR/HEIDELBERG E. V.



Vorwort

JAHRESRÜCKBLICKE 2020/2021



JÜRGEN WIESBECK, PRÄSIDENT



„Die stetige Weiterentwicklung unserer Organisation lässt mich positiv in die Zukunft blicken.“



Liebe Kameradinnen und Kameraden, liebe Unterstützer und Freunde des Deutschen Roten Kreuzes,

hinter uns liegen mehr als anderthalb Jahre der Corona-Pandemie. In dieser Zeit war unser Deutsches Rotes Kreuz besonders gefordert: Unsere ehrenamtlichen und hauptamtlichen Kräfte waren in Teststationen, bei den mobilen Impfteams, in Impfzentren und im Rettungsdienst direkt an der Coronavirus-Front eingesetzt. Wir haben hier einmal mehr bewiesen, dass wir als verlässlicher Partner der Kommunen, Landkreise und Bundesländer vorangehen. Durch unser konsequentes Handeln und umfangreiche Hygiene- und Schutzmaßnahmen ist es uns zudem gelungen, die Auswirkungen der Pandemie innerhalb unseres DRK-Kreisverbandes auf ein Minimum zu reduzieren. Ich bedanke mich herzlich bei allen, die mit ihrer Verlässlichkeit und ihrem Engagement dazu beigetragen haben.

Schnelles Handeln und Verlässlichkeit bewiesen unsere Rotkreuzler auch in der schweren Hochwasserkatastrophe, die die Bundesländer Rheinland-Pfalz und

Nordrhein-Westfalen im Juli 2021 heimsuchte. Innerhalb weniger Stunden konnte das Land Baden-Württemberg mit starken Kräften unterstützen – die Hilfeleistungen vieler Einsatzkräfte auch aus unserem Kreisverband dauerte wochenlang an. Ich bin stolz, dass so viele tatkräftige Helferinnen und Helfer aus unserer Organisation Beruf und Privatleben hintenanstellen, um der Rotkreuzidee zu folgen: „Helfen, ohne zu fragen wem“.

In unseren Jahresrückblicken spielen diese beiden Ereignisse natürlich eine wichtige Rolle – dennoch gab es innerhalb der Organisation auch viele kleine Geschichten, die uns als Rotkreuzler bewegt haben. Nicht alle finden in einem Jahrbuch Platz. Ich freue mich auf die Zeit, in der wir als DRK uns wieder in Präsenz über solche Themen austauschen, uns fortbilden und weiterentwickeln können – auch wenn uns manche Maßnahmen weiterhin begleiten werden.

Die stetige Weiterentwicklung unserer Organisation trotz der angesprochenen Hürden lassen mich positiv in die Zukunft blicken.

Ich wünsche allen Helferinnen und Helfern und den Mitarbeitenden aller Abteilungen und Fachbereiche des DRK-Kreisverbandes Rhein-Neckar/Heidelberg e. V., dass wir den Weg des Erfolges und der Erneuerung konsequent und umsichtig fortführen. Für Ihr Engagement und Ihre Unterstützung bedanke ich mich aufrichtig.

Herzliche Grüße,
Jürgen Wiesbeck
Präsident



CAROLINE GREINER, KREISGESCHÄFTSFÜHRERIN



„Wir haben einmal mehr bewiesen, dass im Ernstfall jeder auf uns zählen kann!“



Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde und Förderer unseres Kreisverbandes,

alle zwei Jahre zur Kreisversammlung unseres Kreisverbandes Rhein-Neckar/Heidelberg e.V. erscheinen unsere Jahresrückblicke – eine Rückschau in Text und Bild auf unser gemeinsames Wirken in der Rotkreuzwelt. Die Jahre 2020 und 2021, auf die wir in diesem Magazin zurückblicken, waren in vielerlei Hinsicht extrem: extrem aufregend, extrem herausfordernd und extrem zehrend.

Als wir im Januar 2020 unseren Ehrungsabend mit Neujahrsempfang in Waibstadt feierten – nah beieinander und unbeschwert –, ahnte noch niemand, dass einige Wochen später das Coronavirus unsere Welt nachhaltig verändern würde. Es ist bis heute die vorerst letzte Veranstaltung dieser Art und dieser Größe geblieben, die wir in unserem Kreisverband gemeinsam feiern konnten. Dazwischen lagen viele Monate der Ungewissheit und der Umstellung. Erst jetzt, fast zwei Jahre später, sind die ersten Präsenz-Veranstaltungen in vergleichbarer Größe greifbar

nahe. Dank der Impfstoffe dürfen wir das Jahr 2021 mit der Hoffnung auf eine neue Normalität beenden.

Und damit sind wir bei all den positiven Dingen, die in der Corona-Pandemie zutage traten: Wir als Deutsches Rotes Kreuz haben einmal mehr bewiesen, dass im Ernstfall jeder auf uns zählen kann! Wir taten uns als wichtiger – wenn nicht sogar als erster – Ansprechpartner von Kommunen und Ländern hervor, der in einer solchen Krise an vorderster Front agiert. Und wir haben bewiesen, dass wir innerhalb unserer Organisation dazu in der Lage sind, uns neuen Situationen anzupassen – sei es beim Ergreifen von Schutzmaßnahmen, beim Mobilisieren oder durch virtuelle Schulungen und Gruppenabende. Dank der Hilfe und dem Engagement unserer Mitarbeitenden in Ehrenamt und Hauptamt sind wir als Deutsches Rotes Kreuz in Heidelberg und dem Rhein-Neckar-Kreis gut und gefestigt aus der Corona-Krise hervorge-

gangen. Darauf wollen wir in den kommenden Monaten aufbauen.

Ich freue mich, dass Sie uns tatkräftig dabei unterstützen, Menschen in Not zu helfen und unsere Aufgaben zum Wohl der Bevölkerung zu erfüllen. Bedanken möchte ich mich dafür herzlich bei allen Kolleginnen und Kollegen im Ehrenamt und im Hauptamt, bei allen Fördermitgliedern, Spendern, Kooperationspartnern und Freunden unseres DRK-Kreisverbandes Rhein-Neckar/Heidelberg.

Herzliche Grüße,
Caroline Greiner
Kreisgeschäftsführerin



Das Präsidium und die Kreisgeschäftsführung des
DRK-Kreisverbandes Rhein-Neckar/Heidelberg e. V.
grüßen alle Kameradinnen und Kameraden
sowie alle Freunde und Förderer des Deutschen
Roten Kreuzes.



Thilo Ross

Von links nach rechts:

*Dr. Christiane Serf,
Kreisverbandsärztin*

*Guntram Zimmermann,
Vizepräsident*

*Sibylle Würfel,
Vizepräsidentin*

*Dr. Mario Strammiello,
Beisitzer*

*Steffen Stadler,
Schatzmeister*

*Jürgen Wiesbeck,
Präsident*

*Andrea Seib-Schöne,
stellv. Kreisbereitschaftsleiterin*

*Caroline Greiner,
Kreisgeschäftsführerin*

*Gabi Blaß,
Beisitzerin*

*Irene Hillger,
Kreisjugendleiterin*

*Jörg Küllmar,
Beisitzer*

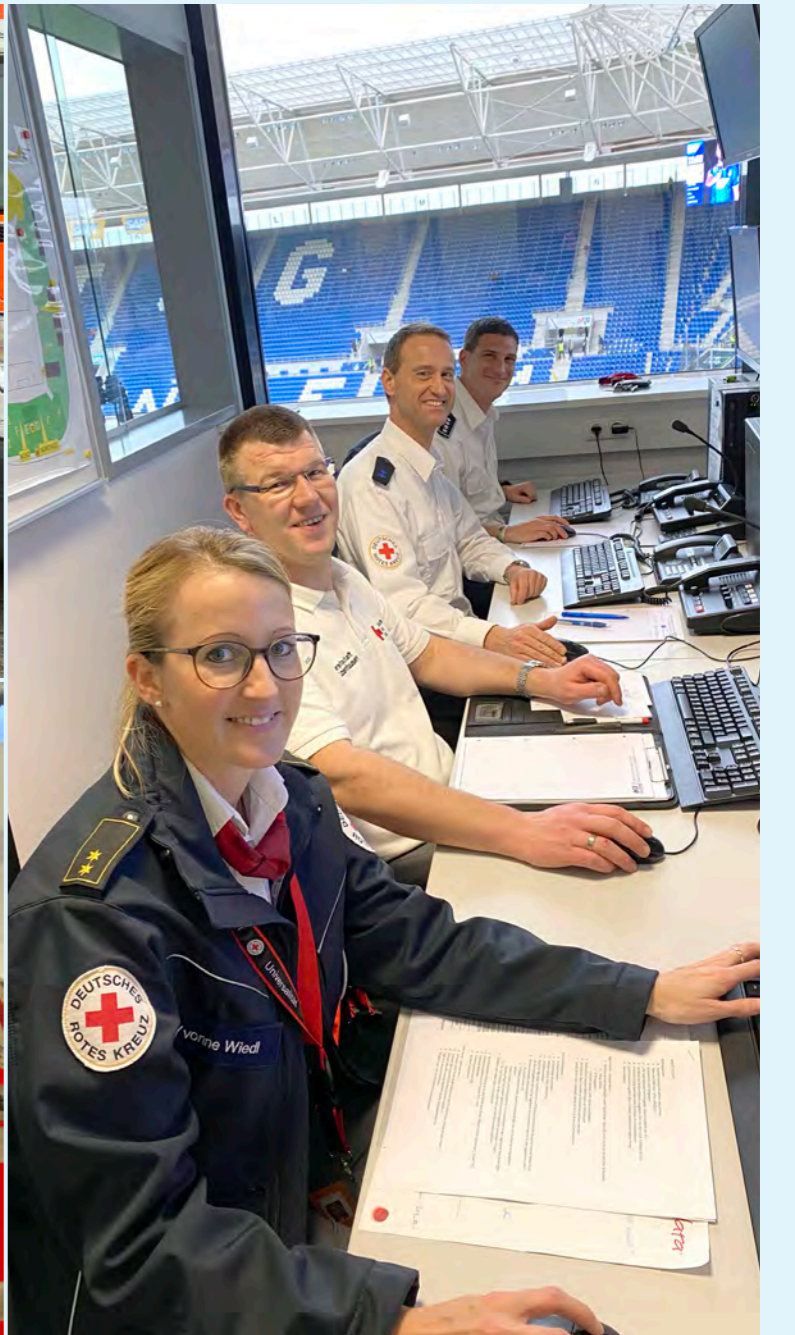
*Yvonne Wiedl,
Kreisbereitschaftsleiterin*

*Thomas Funk,
Beisitzer*

*Daniel Flegler,
Justiziar (nicht im Bild)*

Inhaltsverzeichnis


VORWORTE	02 – 03
GRUSS DES PRÄSIDIUMS	04
AUS DEN SANITÄTSDIENSTEN	06 – 07
KAPITEL 1: GEMEINSCHAFTEN	08 – 17
KAPITEL 2: RETTUNGSDIENST	18 – 25
KAPITEL 3: ROTKREUZDIENSTE	26 – 29
KAPITEL 4: SOZIALE DIENSTE	30 – 33
KAPITEL 5: VERWALTUNG	34 – 38
KAPITEL 6: CORONA-PANDEMIE	40 – 49
EHRENLISTE VERSTORBENE	50 – 51



Aus den Sanitätsdiensten





 Petra Uhlenbrock

KAPITEL 1

Gemeinschaften

Bereitschaften

„Wie im Krieg“ – Der DRK-Einsatz im Hochwasser-Katastrophengebiet

In der Nacht auf den 16. Juli setzte eine riesige Flutwelle das Ahrtal in Rheinland-Pfalz in Schutt und Schlamm – die schlimmste Hochwasser-Katastrophe in Deutschland der letzten Jahrzehnte. Noch am gleichen Tag wurde eine außergewöhnliche Hilfskette in Gang gesetzt: Im Rahmen einer Überlandhilfe forderte das Land Baden-Württemberg 100 Krankentransportwagen (KTW-B) des Bevölkerungsschutzes für die Versorgung der betroffenen Gebiete an. Aus dem Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg e. V. gingen umgehend zunächst 5 KTW-B sowie das Führungsmodul für den Bereich des Regierungspräsidiums Karlsruhe in den Einsatz.

Von Donnerstagnachmittag bis Freitagmittag unterstützte besagtes Führungsmodul des Kreisverbandes um Filipe Duarte Nogueira, Yvonne Wiedl und Thomas Erni mit 75 KTW den Regelrettungsdienst in

Ahrweiler. Sie koordinierten in den ersten Tagen nach der Katastrophe zunächst den Transport und die Notfallversorgung von Patienten und die Evakuierung von Krankenhäusern und anderer stationärer Einrichtungen. Am darauffolgenden Samstag erfolgte dann eine erneute Alarmierung der Führungskomponente, diesmal bestehend aus Yvonne Wiedl, Matthias Reinhard und Patrick Bräunling.

„Plötzlich liegen Chaos und Zerstörung vor einem“

Wenige Tage nach der Ankunft am Bereitstellungsraum am Nürburgring wurde deren Kontingent aus 32 KTWs nach Ahrweiler verlegt. Schon die Anfahrt war beklemmend: „Wir fuhren durch eine wirklich schöne Landschaft und plötzlich nach einer Kurve lagen Chaos und Zerstörung vor einem“, erzählt Kreisbereitschaftsleiterin Yvonne Wiedl von ihren Erlebnissen im Einsatz. „Ganze Landstriche, Straßen, Brücken, alles wurde von den Fluten zerstört.“ Selbst erfahrenen Ein-

satzkräften verschlug es da erstmal die Sprache.

In Ahrweiler unterstützten die Kräfte nicht nur den Regelrettungsdienst, verlegten Patienten aus betroffenen Alten- und Pflegeeinrichtungen, sondern leisteten auch sogenannte Gebietsabdeckung in den Bereichen, die infrastrukturell abgeschnitten waren. Sie stellten also gemeinsam mit der Feuerwehr eine Grundversicherung her, in Form von Anlaufpunkten für die Bevölkerung. Denn diese hatten vor Ort in ihren Häusern (sofern diese noch bewohnbar waren) weder Wasser, Strom, noch Kommunikationsmöglichkeiten. Durch diese Anlaufstellen kamen die Helferinnen und Helfer in regelmäßigen Kontakt mit den Betroffenen. „Uns als Deutschem Roten Kreuz schlug vor Ort große Dankbarkeit entgegen – übrigens bereits auf der Anfahrt im Konvoi. Die Menschen haben sich über unsere Hilfe sehr gefreut“, erzählt Yvonne Wiedl.

Nabila Munz

Zeitlicher Verlauf



Petra Uhlenbrock (2x)

Einsatz der Psychosozialen Notfallversorgung

Knapp zwei Wochen später erging über das Innenministerium Baden-Württemberg und den DRK-Landesverband Baden-Württemberg der Auftrag, gemeinsam mit Kollegen aus dem Kreisverband Mannheim als Führungsstufe C des Rhein-Neckar-Kreisverbandes den Einsatzabschnitt PSNV (Psychosoziale Notfallversorgung) am Flughafen Mendig aufzubauen. Bei der PSNV handelt es sich um psychologisch speziell geschulte Fachkräfte, die für Betroffene, Angehörige und Einsatzkräfte nach besonders belastenden Ereignissen zur Verfügung stehen.

Von dieser Einsatzzentrale am Flughafen Mendig rückten die DRK-Einsatzkräfte dann täglich aus, um den Menschen beizustehen. „Unsere Hauptaufgabe bestand einerseits darin, vor Ort als Ansprechpartner und Notfallseelsorger präsent zu sein, zum Beispiel an zentralen Anlaufstellen wie Essensausgaben oder Notunterkünften“, erzählt Manuela Schütz, eine der ersten PSNV-Helfer:innen vor Ort. Hinzu kamen viele Akut-Aufträge von der Gesamteinsatzleitung, die die Teams teilweise in mehreren Einsätzen pro Tag bewältigen mussten.

**„Es roch nach Diesel, Öl,
Schlamm und Kadavern.“**

Wegen der hohen psychischen Belastung und der Einsatzdichte wurden die PSNV-Helferinnen und Helfer in verschiedenen Tranchen in den Einsatz geschickt. Alle vier Tage entsendete der DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg zwischen zwei und fünf Einsatzkräfte. Auch die Fachhelferin Bianca Sommerfeld war vor Ort. Ihre Eindrücke schilderte sie später der Rhein-Neckar-Zeitung, die einen langen Bericht über den PSNV-Einsatz des DRK Rhein-Neckar/Heidelberg abdruckte: Es habe nach Diesel, Öl, Schlamm und Kadaver gerochen. „Wenn man da mal drinstand, wirken die Bilder im Nachgang merkwürdig“, sagte Bianca Sommerfeld. „Keine Kinder waren zu sehen, auch nicht die Senioren. Oder Tiere. Dafür die Menschen, die glaubten, noch Kraft zu haben. Viele sind aber über ihre Kräfte hinausgegangen.“ Auch ihnen konnte die PSNV helfen. Jeweils bis zu 10



DRK Rhein-Neckar/Heidelberg (3x)

Gespräche führten die PSNV-Helferinnen und -Helfer pro Tag. Mitte August kehrten alle PSNV-Einsatzkräfte wohlbehalten in den Kreisverband zurück.

Versorgungsplatz 10.000

Für zahlreiche Einsatzkräfte des DRK-Kreisverbandes Rhein-Neckar/Heidelberg ging die Hilfeleistung im Katastrophengebiet jedoch nahtlos weiter: Ab dem 21. August entsendeten die Bereitschaften Helferinnen und Helfer nach Grafschaft-Ringen auf den großen Parkplatz von Haribo. Dort entstand Anfang August das sogenannte „Verpflegungszentrum 10.000“. Je nach Wochentag wurden von diesem großen Verpflegungszentrum täglich zwischen 9.000 und 13.000 warme Mahlzeiten und zwischen 3.000 und 5.500 Kaltverpflegungen zubereitet und an die über 40 Verpflegungsstationen im Ahrtal gebracht.

Versorgt wurden damit nicht nur die Bewohner des Ahrtals, sondern auch die vielen freiwilligen Helfer, die zum Aufräumen und Wiederaufbau vor Ort waren.



Petra Uhlenbrock

Die Zahlen belegen die Größe des Einsatzes, der in den letzten Jahrzehnten ebenfalls seinesgleichen in Deutschland sucht: Pro Tag waren hier 160 Helferinnen und Helfer, 13 Feldkochherde, über 500 Thermophoren und unzählige Fahrzeuge im Einsatz, dazu wurden zwischen 1,8 und

2,5 Tonnen Lebensmittel täglich verarbeitet. Auch beim Verpflegungseinsatz zeigten die ehrenamtlichen Einsatzkräfte des DRK-Kreisverbandes Rhein-Neckar/Heidelberg Wochen nach der Katastrophe großes Engagement und stellten ihre Tatkraft unter Beweis.



DRK Rhein-Neckar/Heidelberg



„Was unsere ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer im Nachgang der Hochwasserkatastrophe geleistet haben, kann ich kaum in Worte fassen. Es erfüllt mich mit großem Stolz, dass wir in unserem Kreisverband so viele engagierte Aktive mobilisieren können – ich möchte mich daher bei allen Einsatzkräften für das Geleistete herzlich bedanken.“

Yvonne Wiedl, Kreisbereitschaftsleiterin

Umzug der alten Chirurgie am Uniklinikum

Mitte Oktober 2020 mussten 153 Patienten beim Umzug in die neue Chirurgie der Heidelberger Uniklinik verlegt werden – eine gewaltige logistische und medizinische Herausforderung. Der Umzug aus der alten Chirurgischen Uniklinik Heidelberg in den Neubau war ein Mammut-Projekt, von langer Hand bis ins Detail geplant.

Nachdem die Klinikleitung am Morgen des 10. Oktober den Startschuss gegeben hatte, legten die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Einsatzkräfte des DRK los: Die Krankentransportwagen (KTW) fuhren von der alten Chirurgie im Neuenheimer Feld 110 aus bis zur Ebene 0 der neuen Chirurgie. Die Rettungswagen (RTW) verließen die alte Chirurgie von der Liegandanfahrt und kamen an der Liegandanfahrt der angeschlossenen Medizinischen Klinik an. Insgesamt 34 Einsatzfahrzeuge waren im Einsatz, darunter ein Großraum-Intensivtransportwagen (g-ITW) aus dem Kreisverband Darmstadt. Über Funk gaben die Besatzungen ihre Statusmeldung an die Einsatzzentrale weiter. An jedem der vier Portale dokumentierte ein Gruppenführer mit einem Stellvertreter die Abfahrt, beziehungsweise die Ankunft. In der alten Chirurgie koordinierte der Leitende Notarzt Dr. Oliver Gutzeit die Zuteilung der Patienten und sorgte für einen reibungslosen Ablauf. Gegen halb 12 meldet er per Funk an die Einsatzzentrale: „Die alte Chirurgie ist leer.“ Früher als geplant endete der Umzug um 12.30 Uhr mit der Abschlussbesprechung auf dem Parkplatz des Bereitstellungsraumes. Der



DRK Rhein-Neckar/Heidelberg

Großeinsatz war ein voller Erfolg, einmal mehr war auf die Rotkreuzler bedingungslos Verlass.

Licht der Hoffnung: Fiaccolata 2021

Seit 1992 erinnern Menschen aus der ganzen Welt alljährlich am 24. Juni bei einem Fackelzug (ital.: „Fiaccolata“) des Italienischen Roten Kreuzes von Solferino nach Castiglione delle Stiviere an die Anfänge der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Wegen der Corona-Pandemie musste die traditionelle Fiaccolata 2021 jedoch zum zweiten Mal in Folge ausfallen.

Doch es gab im Jahr 2021 ein Ersatzprogramm: Unter dem Motto „Licht der Hoffnung“ hatte der Kreisverband DRK Westfalen-Lippe eine Fackel von Münster Richtung Solferino auf den Weg gebracht. Auf dieser Reise machte die Fackel auch im DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg Station: Am 7. Juni wurde sie vom Kreisverband Alzey (Rheinland-Pfalz)

im Kreisverband Mannheim vom Landesdirektor der Bereitschaften Baden-Württemberg, Jürgen Wiesbeck, übernommen und kam dann in der Neckarstadt Heidelberg an. Hier brachte Jürgen Wiesbeck zusammen mit Kreisgeschäftsführerin Caroline Greiner, Kreisbereitschaftsleiterin Yvonne Wiedl und stellvertretender Kreisbereitschaftsleiterin Andrea Seib-Schöne die symbolträchtige Fackel als „Licht der Hoffnung“ auf die Alte Brücke – ein besonderer Moment.

Weiter ging es für die Fackel am nächsten Tag nach Sinsheim. Daniel Schubert und Gregor Heilmann von der DRK Bereitschaft Zuzenhausen, Mitglieder der Fahrradstaffel des Kreisverbandes Rhein-Neckar/Heidelberg, brachten sie über die Rhein-Neckar-Arena in das Technik Museum Sinsheim. Dort wurde die Fackel vor der atemberaubenden Kulisse der ausgestellten Concorde von Caroline Greiner und Yvonne Wiedl an den Landesleiter des Jugendrotkreuzes Johannes Baumann übergeben, der sie nach Stuttgart

Philipp Rothe (2x)



Philipp Rothe (2x)

brachte. Von dort setzte sich die Fiaccolata 2021 fort, bis das Licht am 24. Juni Solferino erreichte – die Geburtsstadt der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung.

Wir – Wissen vernetzen!

Im Frühjahr 2021 rief die Kreisbereitschaftsleitung in Zusammenarbeit mit der Kreisjugendleitung und der Abteilung Rotkreuzdienste eine monatliche virtuelle Fortbildungsreihe ins Leben: „Wir – Wissen vernetzen!“ bot in Zeiten der Corona-Pandemie eine kontaktlose Gemeinsamkeit, bei der alle Bereiche voneinander lernen und profitieren konnten. „Nachdem wir zu Beginn des Frühjahrs noch immer keine

Präsenzveranstaltungen organisieren konnten, wollten wir ein monatliches Angebot bereitstellen, bei dem freiwillige Helfer, Auszubildende, Jugendrotkreuzler oder Bereitschaftsmitglieder gleichermaßen teilnehmen konnten“, erklärt Kreisbereitschaftsleiterin Yvonne Wiedl. Die erste Veranstaltung im April über Go-To-Meeting war direkt ein voller Erfolg: Per Live-Übertragung wurde ein Notarzteinsatzfahrzeug (NEF) vorgestellt und in Ausstattung und Ausrüstung ausführlich erklärt. Auch die Veranstaltungen im Mai zum Thema Resilienz und im Juni zur Online-Kommunikation wurden gut angenommen.



DRK-Rhein-Neckar/Heidelberg

Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg e.V.
Rotkreuzdienste



Wir – Wissen vernetzen!



Jugendrotkreuz

Das Jugendrotkreuz im DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg

Im Jugendrotkreuz engagieren sich derzeit knapp 400 Kinder und Jugendliche in rund 40 Gruppen im Gebiet des DRK-Kreisverbands Rhein-Neckar/Heidelberg e. V. Das JRK-Einzugsgebiet gehört damit zu den größten in Baden-Württemberg und reicht von St. Leon im Süden bis nach Dossenheim im Norden und wird im Osten von Eberbach und im Westen von Eppelheim begrenzt. Das Jugendrotkreuz ist neben den Bereitschaften eine eigenständige Gemeinschaft innerhalb des DRK-Kreisverbands Rhein-Neckar/Heidelberg.

Im JRK bringen Jugendleiter den Kindern und Jugendlichen den Gedanken des Roten Kreuzes in Gruppenstunden in altersgerechter Form näher. Diese finden einmal pro Woche in den Ortsvereinen statt und behandeln sowohl Erste Hilfe

und realistische Unfalldarstellung, aber auch auch Projektarbeiten, soziales Engagement, Rotkreuzgeschichte, Spiele, Basteln und Ausflüge. Neben der Kreisjugendleitung ist eine hauptamtliche Mitarbeiterin im Kreisverband als Jugendreferentin für alle Belange des JRK ansprechbar.

Schulsanitätsdienst (SSD)

Der Schwerpunkt der Schularbeit des DRK-Kreisverbands Rhein-Neckar/Heidelberg liegt im Schulsanitätsdienst an den weiterführenden Schulen im Einzugsgebiet. Die Schulsanitäter stellen in ihrer Schule die Erstversorgung bei Unfällen, Verletzungen und Erkrankungen bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes sicher oder betreuen die verletzten oder kranken Mitschüler bis zur Übergabe an die Eltern. Zuvor haben die Schulsanitäter mindestens einen kompletten Erste-Hilfe-Kurs absolviert.

Von der Werkrealschule bis zum Gymnasium – der DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg kooperiert mit derzeit rund 35 Schulen und über 600 ehrenamtlichen Schulsanitätern. Zusätzlich haben zahlreiche Lehrer selbst eine Qualifikation zum Erste-Hilfe-Ausbilder im DRK-Kreisverband erworben. Unter normalen Umständen binden Veranstaltungen wie das jährliche Erste-Hilfe-Turnier mit dem Jugendrotkreuz, der Schulsanitätstag oder die gemeinsamen Treffen mit Kooperationslehrkräften den DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg eng an die Schulen in der Umgebung. In den Pandemie-Jahren 2020 und 2021 war dieser Normalbetrieb nicht möglich.

Mehr über das Jugendrotkreuz und den SSD in dieser schwierigen Zeit lesen Sie im Kapitel 6 unter „Das JRK in der Corona-Pandemie“.

 DRK Rhein-Neckar/Heidelberg (4x)



Erste-Hilfe-Turnier Mühlhausen 2020

Die letzte größere Veranstaltung unter normalen Bedingungen fand im Februar 2020 statt: Das Erste-Hilfe-Turnier in der Kraichgauschule in Mühlhausen für SSD- und JRK-Gruppen, organisiert vom DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg. Sieben Schulen und drei JRK-Gruppen aus der gesamten Region schickten ihre Nachwuchs-Sanitäterinnen und -Sanitäter zwischen zwölf und 18 Jahren in den Wettbewerb. Die Gruppenaufgaben simulierten reale Notfallsituationen, die sich so an Schulen durchaus zutragen können. Dabei wurden Kriterien wie „Richtige Ansprache des Patienten“, „Eigenschutz“ oder „ständige Betreuung“ bewertet. Begleitet wurden die Wettbewerbe von mehreren Fortbildungsangeboten. Am Ende sicherte sich die SSD-Gruppe des Gymnasiums Walldorf den ersten Platz. Zweiter wurde das Bunsen-Gymnasium Heidelberg, Bronze ging an das Hohenstaufen-Gymnasium Eberbach.



KAPITEL 2

Rettungsdienst

Alisa Dürr



Vorhalterweiterungen im Rettungsdienst

Der DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg baute die flächendeckende rettungsdienstliche Versorgung im Rhein-Neckar-Kreis auch in den Jahren 2020/2021 weiter aus. Durch den Beschluss des Bereichsausschusses für den Rettungsdienst ist seit dem 1. Oktober 2020 ein zusätzlicher Rettungswagen (RTW) auf der Rettungswache Bammental stationiert. Die Kolleg:innen sind von Montag bis Sonntag, natürlich auch an Feiertagen, als zusätzliche Tagschicht im Einsatz. Somit hält der DRK-Kreisverband

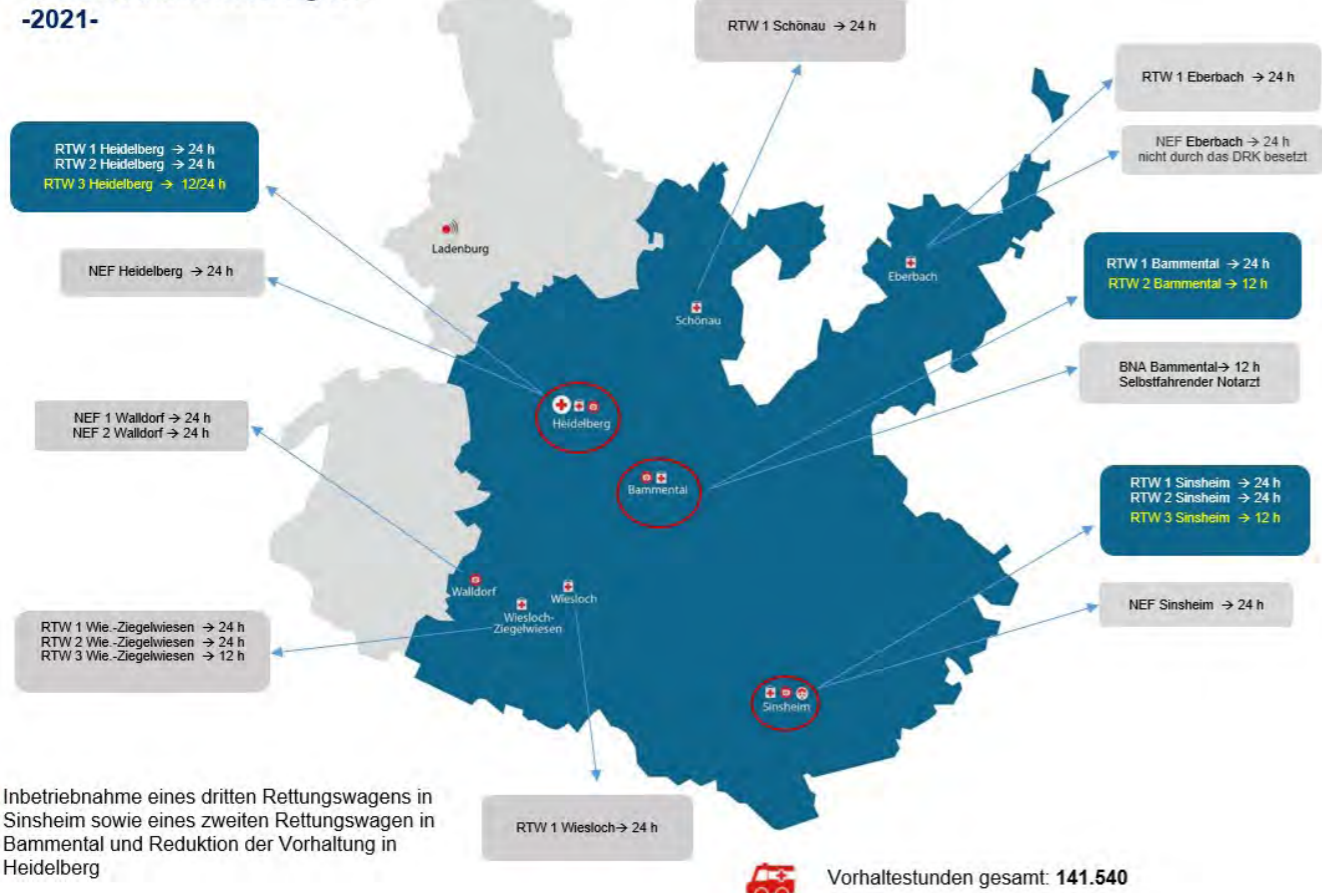
Rhein-Neckar/Heidelberg jetzt an den Rettungswachen Bammental und Schönau insgesamt zwei 24-Stunden-Dienste und einen Tagdienst vor.

Ziemlich genau ein Jahr später begrüßte der Standort Sinsheim einen weiteren Rettungswagen (RTW) im Tagdienst. Trotz bereits umfangreicher Vorhalterweiterungen an Rettungsmitteln in den Jahren 2017 bis 2020 wurde dieser Schritt zur Verbesserung der Hilfsfrist notwendig. Genau 4.380 Stunden im Jahr unterstützen die Kolleg:innen im Tagdienst die beiden bereits vorhanden 24-Stunden-Fahrzeuge im Versorgungs-

bereich Sinsheim. Mit der Vorhalterweiterung in Sinsheim ging gleichzeitig eine Reduktion von 3.000 Stunden am Standort Heidelberg einher. Diese werden in Zukunft von der Johanniter-Unfall-Hilfe bedient.

Durch den kontinuierlichen Ausbau an Dienstleistungen in der Notfallversorgung ist der DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg – wie bereits in den Jahren davor – der größte Anbieter im Rettungsdienstbereich Heidelberg/Rhein-Neckar-Kreis. An insgesamt acht Standorten sind 14 Rettungswagen und 6 Notarztsatzfahrzeuge stationiert. Im Jahr 2020/2021

Vorhaltung Rettungsmittel DRK Rhein-Neckar/Heidelberg e.V. -2021-



sind nochmals 5.760 Fahrzeugstunden hinzugekommen, sodass die Gesamtvorhaltung nun 141.540 Stunden beträgt.

Im Jahr 2020 sind die Kolleg:innen in der Notfallrettung ca. 45.000-mal alarmiert worden. Das entspricht dem Niveau der Vorjahre. Jedoch ist zu berücksichtigen, dass aufgrund der COVID-19-Pandemie und ihre Folgen deutlich weniger Patienten in Krankenhäusern behandelt wurden. Die fortwährende Verbesserung von Strukturen und Abläufen in der Abteilung Rettungsdienst leistet einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätssicherung innerhalb des Kreisverbandes.



Alisa Dürr

DRK Rhein-Neckar/Heidelberg (2x)





📷 Felix Zurbrüggen



📷 Alisa Dürr

Modernisierung der Fahrzeugflotte

Seit 2018 findet im Rettungsdienst eine konsequente Modernisierung der Fahrzeugflotte statt. Um den steigenden Anforderungen in der Notfallrettung gewachsen zu sein, betrifft diese Modernisierung sowohl den Bereich Rettungswagen (RTW) als auch Notarzteinsetzfahrzeuge (NEF).

Im Juli 2020 wurde im Zuge der Modernisierung ein moderner, vollausgestatteter Ford Edge, der am NEF-Standort Walldorf den Ford Kuga ersetzte, in Dienst gesetzt. Der Standort ergab sich nicht zufällig: Zu rund 4.000 Einsätzen rückt das NEF des DRK Rhein-Neckar/Heidelberg Walldorf jährlich aus – das bedeutet etwa alle zwei Stunden einen Einsatz, in dem höchste Konzentration gefordert ist. Dazu zählen leider auch immer wieder schwere Unfälle auf der Autobahn mit erschwerten Zufahrtswegen. Dem Standort mit direktem Anschluss zur A5 kommt daher eine besondere Bedeutung zu. „Ein Notarzteinsetzfahrzeug – kurz NEF – muss für uns deshalb den Anforderungen an moderne Ausstattung und höchste

Fahrsicherheit entsprechen“, sagt Ralf Dussinger, Rettungsdienstleiter beim DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg. Ein weiterer Ford Edge kam im Dezember 2020 ebenfalls an den Standort Walldorf und einer an den NEF-Standort der GRN-Klinik Sinsheim.

Im März 2021 folgten zwei weitere Koffer-RTWs auf der Rettungswache Heidelberg und der Rettungswache Wiesloch. Diese führten die Ende 2019 begonnene Umstellung auf die Modelle mit sogenanntem Koffer-Aufbau im DRK-Kreisverband fort, denn langfristig sollen alle Rettungswagen im Kreisverband auf das „Koffer-Modell“ umgestellt werden. Diese haben mehr Platz im Innenraum, was die die Patientenversorgung ungemein erleichtert. Die Mercedes-Benz-Sprinter mit 163 PS, LED-Scheinwerfern und Automatikschaltgetriebe bieten ausreichend Platz für die moderne Rettungs-ausrüstung der Mitarbeitenden, zum Beispiel für das elektrische Tragesystem für die Patienten.

Drei weitere sogenannte „Koffer“-RTWs wurden Ende April von der Kreis-

geschäftsstelle des DRK-Kreisverbandes an ihre künftigen Einsatzstandorte überführt: zwei RTWs an die Rettungswache Bammental, der dritte an der Rettungswache Eberbach. „An erster Stelle stehen bei uns im Rettungsdienst die Sicherheit unserer Mitarbeiter und die optimale Versorgung unserer Patienten beim Transport. Die Umstellung unserer Fahrzeugflotte auf die Koffer-Modelle werden wir daher konsequent weiterverfolgen“, so Rettungsdienstleiter Ralf Dussinger. Regelmäßige Qualitätszirkel sollen dabei helfen, den Ausbau zu optimieren – in Zukunft auch bei der NEF-Flotte. Die Modernisierung des Fuhrparks im Krankentransport befindet sich derzeit im Umsetzungsstatus.



SWR-Rettungsdienst-Doku begleitet Heidelberger Rettungsteams

Die SWR Dokumentation „112 – Retter im Einsatz“ zeigt Rettungskräfte, in deren Beruf es jeden Tag um Leben und Tod geht. Die erste Staffel, die im September 2019 unter anderem an der Rettungswache Heidelberg gedreht wurde, begleitete die Teams Matthias Bender mit Miriam Palinkas und Bosco Habonimana mit Patrick Kling bei ihrem Arbeitsalltag in der Notfallrettung. Die Freude war groß, als Ende Februar 2020 die erste Folge im SWR Fernsehen ausgestrahlt wurde. Im Kreisverband wurde ein Public-Viewing-Event veranstaltet, bei der einige Folgen in der Mediathek auf großer Leinwand im Lehrsaal gezeigt wurden. Hier kamen Mitarbeitende aus Rettungsdienst und Verwaltung zusammen, um ihren Kollegen – den „Fernsehstars“ – bei der Arbeit zuzuschauen. Insgesamt war das Zuschauer-Feedback bei der Quote, bei den Streamingzahlen und im Social Web überwältigend und ausnahmslos positiv. Es dauerte also nicht lange bis das SWR Fernsehen für Staffel 2 anfragte.




📷 DRK Rhein-Neckar/Heidelberg (2x)

Im September 2020 fanden die Dreharbeiten für Staffel 2 statt – natürlich im Schatten der Corona-Pandemie. Diese hatte schon im Vorfeld des Drehs für erhöhten Organisationsaufwand gesorgt: Hygienekonzepte, Schutzkleidung, Drehorte, Corona-Tests – alles musste im Vorfeld streng definiert und mit der Produktionsfirma und dem DRK-Krisenstab abgestimmt werden.

Ende August aber war es dann soweit: Zwei Kamerateams der Produktionsfirma „Tower Productions“ aus Köln drehten eine Woche lang auf der DRK-Rettungswache Heidelberg. Sie begleiteten vier Notfallsanitäter (Sandra Kocher mit Matthias Bender und abermals Bosco Habonimana mit Patrick Kling) auf je zwei Tag- und Nachtschichten, hinzu kamen noch zwei Interview-Tage. „Die fünf Drehtage mit der SWR-Crew waren 2020 deutlich entspannter. Wir wussten ja schon aus Staffel 1, was uns erwartet und wie wir uns zu verhalten haben“, sagte Matthias Bender. „Wir schätzten den rücksichtsvollen Umgang des Kamera-


teams mit uns, den Patienten und dem Patienten-Umfeld sehr. Dank guter Kommunikation konnten wir die Einsätze ohne Einschränkungen professionell und freundlich abarbeiten – eben genau so, wie wenn keine Kameras dabei sind.“

Patrick, Bosco sowie Sandra und Matthias gaben auch in Staffel 2 einen authentischen Einblick in die Gefühlswelten der Rettungskräfte. Ab dem 19. November 2020 sendete das SWR-Fernsehen jeden Donnerstag um 21 Uhr jeweils eine Folge von „112 – Retter im Einsatz“. Insgesamt wurden wieder fünf Folgen für die zweite Staffel gedreht. Ein weiteres Public Viewing für Staffel 2 unter Kolleginnen und Kollegen fiel leider dem Coronavirus und dessen Einschränkungen zum Opfer. Dennoch war das Feedback auf die Dokumentation und auf unsere Mitarbeitenden wieder durchweg positiv.

 DRK Rhein-Neckar/Heidelberg (3x)



„Die Dreharbeiten mit dem SWR waren für mich eine sehr lehrreiche Erfahrung. Zum einen konnte ich mich selbst bei der Arbeit beobachten und damit mich selbst reflektieren. Zum anderen hat es meine Stressresistenz im Einsatz deutlich verbessert. Toll war, dass in Staffel 2 alle Patienten den Dreharbeiten zugestimmt haben, und wir so einen noch realistischeren Einblick in unsere Tätigkeit geben konnten.“

 Patrick Kling, Notfallsanitäter



 Thilo Ross (3x)

KAPITEL 3

Rotkreuzdienste



In den Rotkreuzdiensten sind die Bereiche Breitenausbildung, die DRK-interne Ausbildung, der Schulsanitätsdienst (SSD), die Fördermitglieder, die Unterstützung der Bereitschaften und des JRK sowie die Koordination der ungebundenen Helfer angedockt. Die Kolleginnen und Kollegen begleiten vielfältige Projekte und Aufgaben in diesen Bereichen.

Besondere Bedeutung erhielt die Abteilung während der Corona-Pandemie ab März 2020. Fast alle Angebote der Abteilung waren unmittelbar von Corona-Maßnahmen betroffen – und viele Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie fanden unter dem Dach der Rotkreuzdienste statt. So waren die vergangenen zwei Jahre in der Abteilung von der Pandemie geprägt – daher findet die Abteilung Rotkreuzdienste in diesen Jahresrückblicken vornehmlich im Kapitel 6 Beachtung.

DRK-Flugdienst überführt Fördermitglied des Kreisverbandes aus der Türkei

Die Fördermitgliedschaft im DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg lohnt sich: Neben der guten Tat kann man auch direkt und persönlich von den Leistungen profitieren. Diese Erfahrung machte



Steffen Schmid

ein Fördermitglied aus dem Rhein-Neckar-Kreis während des Türkei-Urlaubs. Gerne hätte unser Fördermitglied die Zeit in der Türkei noch länger genossen, doch eine bereits bestehende Erkrankung verschlechterte sich akut so sehr, dass der 82-Jährige vor Ort stationär behandelt werden musste. Über den Kreisverband war er allerdings beim DRK-Flugdienst für genau solche Fälle abgesichert. Dies ermöglichte ihm Anfang August den professionellen Rücktransport in die Heimat. Die Kosten des Transportes in Höhe von etwa 12.000 EUR trug der DRK Flugdienst. Ein Anruf bei den Mitarbeitenden des Medical Operations Center (Leitstelle) und diese organisierten einen schnellen Rücktransport durch das Rote Kreuz per Ambulanzflug nach Deutschland.



„Die Corona-Pandemie hat uns allen viel abverlangt. Die Mitarbeitenden der Rotkreuzdienste mussten viele gewohnte Arbeitsabläufe und Projekte pausieren oder umorganisieren – und darüber hinaus neue Aufgaben in der Pandemiebekämpfung übernehmen... Mit großem Erfolg!“

Andreas Fetzner, Leiter Rotkreuzdienste



DRK Rhein-Neckar/Heidelberg (4x)

Einführungsworkshops: Wie Neulinge im DRK ankommen sollen

Der Einstieg in eine große Organisation wie dem DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg mit seinen rund 2.000 ehrenamtlichen und knapp 400 hauptamtlichen Angehörigen ist mit vielen neuen Informationen verbunden. Um neuen Kolleginnen und Kollegen den Start in unsere Organisation zu erleichtern, wurden von den Abteilungen Personal und Rotkreuzdienste spezielle Einführungsworkshops konzipiert. Dank dieser Workshops sollen alle Neueinsteiger auf den gleichen Wissensstand gebracht werden und bereits erste Kontakte knüpfen – ganz gleich ob der Einstieg ins Ehrenamt oder ins Hauptamt erfolgt.

Inhaltlich lernen die Neuen Wissenswertes zur Geschichte und zur Entstehung des Roten Kreuzes, über Tätigkeiten der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung und deren Grundsätze sowie zum Datenschutz. Es folgen dann Infos über das Deutsche Rote Kreuz und seine Gemeinschaften, über die Zusammenarbeit im DRK und den Kreisverband

und Wissenswertes zu den Abläufen im Haupt- und Ehrenamt. Egal ob festangestellt oder ehrenamtlich: Im DRK-Kreisverband findet jeder einen Platz, sein Engagement für die gute Sache auszuleben. Die Einführungsworkshops sind dazu der erste Schritt.



SeniorenZentrum
Handschuhshaus
Begegnung im Stadtteil

**ESSENS-
AUSGABE HIER**

Mittagessen vom
SeniorenZentrum
Handschuhshaus
ab Montag im Sommer
Unser Speiseplan
27. Juli - 02. August 2023



Felix Zurbrüggen

KAPITEL 4

Soziale Dienste

Projekt Schutzwohnungen für von häuslicher Gewalt betroffenen Frauen

Im vergangenen Jahr hatte sich der Rhein-Neckar-Kreis gemeinsam mit dem DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg e. V., dem DRK-Kreisverband Mannheim e. V. und dem Diakonischen Werk Rhein-Neckar der Aufgabe angenommen, ein Infrastrukturangebot für von Gewalt betroffenen Frauen und Kindern im Rhein-Neckar-Kreis zu erschaffen und aufzustellen. Es entstand ein erfolgreiches Netzwerk zwischen allen relevanten Akteuren der Region. Die bisherige Planung sieht die Anmietung von Schutzwohnungen vor, in welchen Betroffene untergebracht werden oder im Anschluss an den Aufenthalt in einem Frauenhaus einziehen können. Die gesellschaftliche Wiedereingliederung und der Weg in die Selbstständigkeit sind zentrale Bestandteile der Arbeit. Die Protektion hierfür übernimmt der DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg. Die Ziele des Projektes sind der infrastrukturelle Ausbau eines niederschweligen und flächendeckenden Unterstützungssystems vor Ort. Insbesondere ländliche Gebiete sollen von der Umsetzung des Gewaltschutz-Projektes profitieren.



Pixabay

CAREhacktCORONA: Digitaler Sprachunterricht in Flüchtlingsunterkünften

Am 17. April 2020 fand der erste bundesweite Online-Hackathon für die Sozialwirtschaft CAREhacktCORONA statt. Dieser wurde vom Paritätischen BaWü, dem DRK-Landesverband BaWü und der Caritas im Ruhrbistum organisiert. 24 Stunden lang suchten ca. 330 Menschen gemeinsam nach kreativen Lösungen für unerwartete Probleme, die durch das Coronavirus Covid-19 ausgelöst wurden. Selbstverständlich nahm auch der DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg an der Veranstaltung teil.

Eva Oliveira, Leiterin Soziale Dienste, trat dabei mit einer Problemstellung – die zuerst spezifisch für das Ankunftszentrum Patrick-Henry-Village angedacht war – an und entwickelte dabei mit einem Team zum Thema „Digitaler Sprachunterricht in Flüchtlingsunterkünften“ eine

tragfähige, auf QR-Codes basierende Lösung. Dabei wurden wichtige Aspekte wie niederschwelliger Zugang, Skalierbarkeit und Datenschutz berücksichtigt.

Die von unserem Kreisverband entwickelte Lösung befand sich am Ende des Hackathons unter den Preisträgern und wurde in der Kategorie „IT“ mit einer Kompetenzpartnerschaft ausgezeichnet. Mit der tatkräftigen Unterstützung von zwei Softwareentwicklern des Sponsors CGI Deutschland konnte die Abteilung das Projekt weiterentwickeln und die Ergebnisse vor Ort in den Unterkünften werden zeitnah umgesetzt.

Das Projektkonzept wurde auch dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) in einer deutschlandweiten Videokonferenz mit ca. 130 Teilnehmern vorgestellt. Dass ein Konzept, das zuerst als Lösung für ein örtliches und scheinbar punktuell Problem angedacht war, für so große Begeisterung und Belieb-

heit bundesweit sorgen würde, war nicht vorhersehbar. Es zeigt aber, dass Engagement und die Offenheit zur Innovation in unserem Kreisverband einen hohen Stellenwert besitzen, den es sich lohnt, weiter zu fördern.

Sozial- und Verfahrensberatung (SuV) Tompkins

In den Jahren 2020 und 2021 festigten sich die Strukturen der unabhängigen Sozial- und Verfahrensberatung (SuV) im Ankunftszentrum Patrick-Henry-Village (PHV). Mit dem im Jahre 2019 gegründeten Trägerverbund (Diakonie, Caritas und DRK) verbesserte sich fortwährend die Arbeitsqualität der SuV im PHV.

Im November 2019 wurde in Schwetzingen die PHV-Zweigstelle (Tompkins-Baracks) eröffnet und die Beratung für Geflüchtete in der Erstaufnahmeunterkunft aufgenommen. Dabei wird das qualifizierte Beratersteam um Julia Robl von ehrenamtlichen Sprachmittler:Innen engagiert und kompetent unterstützt, ohne die eine Verständigung mit den geflüchteten Menschen in Deutschland oftmals kaum möglich wäre. Die ehrenamtlichen Sprachmittler:Innen werden für ihre Aufgabe gezielt geschult und kontinuierlich psychosozial begleitet. In den vergangenen Jahren konnte so ein breites Spektrum von mehr als 20 unterschiedlichen Sprachen abgedeckt werden, darunter etwa Arabisch, Persisch, Somali, Türkisch oder Tigrinya.



DRK Rhein-Neckar/Heidelberg

Über die Beratung hinaus ist eine wesentliche und relevante Aufgabe der SuV, niederschwellige, tagesstrukturierende Angebote zu organisieren. In dem Zusammenhang hält der DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg die Stelle der Ehrenamtskoordination inne. Mit der Unterstützung im Alltag der Geflüchteten, die gerade erst in Deutschland angekommen sind, soll ihnen eine Vielfalt an Angeboten bereitgestellt werden, die ihnen Halt geben und sie in einem ersten Schritt auf das Leben in Deutschland vorbereiten.

Das vorrangige Ziel des Teams der SuV in Tompkins ist es – wie im PHV –, den geflüchteten Menschen eine unabhängige und qualifizierte Sozial- und Verfahrensberatung zu ermöglichen und diese bei jeglichem Bedarf zu begleiten und zu unterstützen

Verlängerung des Integrationsmanagements

Um die Kommunen bei ihrer Integrationsarbeit zu unterstützen, wurde bereits im Frühjahr 2017 der Pakt für Integration zwischen dem Land Baden-Württemberg und den Kommunen geschlossen. Kernstück der vom Land geförderten Maßnahmen ist die flächendeckende Gewährleistung einer sozialen Beratung und

Begleitung von Geflüchteten auch in der Anschlussunterbringung. Vorgesehen war zu dem Zeitpunkt eine Förderung über den Zeitraum von insgesamt drei Jahren.

Zu diesem Zweck hat der DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg e. V. mit 12 Gemeinden im April 2018 im Rhein-Neckar-Kreis ein mobiles Integrationsmanagement eingerichtet. Das funktionierende Netzwerk, das in den ersten drei Jahren erfolgreich aufgebaut wurde, hat gezeigt, dass die Arbeit des Integrationsmanagements unentbehrlich ist; genau wie die Präsenz der Integrationsmanager:Innen vor Ort äußerst relevant und notwendig ist, um eine langfristige und erfolgreiche Integration zu gewährleisten. In diesem Zusammenhang wurde das Integrationsmanagement 2021 um zwei weitere Jahre verlängert und somit ist der DRK-Kreisverband bis 2023 damit beauftragt, Gemeinden des Rhein-Neckar-Kreises und deren Geflüchteten beim Integrationsprozess zu begleiten und zu unterstützen. Die Mitarbeitenden haben sich bereits erfolgreich in den örtlichen Netzwerken etabliert und setzen eigene fachliche Akzente in der Integrationsarbeit. Je nach Bedarf wurden beispielsweise Frauentreffs oder Sprachkurse ins Leben gerufen oder gemeinsame Pro-

jekte und Events mit aktiven Ehrenamtlichen initiiert, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt in den Gemeinden zu stärken.

DRK Rhein-Neckar/Heidelberg (2x)



Kochfibel des Seniorencentrums

Im ersten Jahr der weltweiten Corona-Pandemie befanden sich junge und alte Menschen gleichermaßen in einer „Ausnahmesituation“ – vor allem ältere Menschen und Familien mit Kindern. Im Seniorencentrum Handschuhheim reifte in dieser Zeit die Überlegung, beide soziodemographischen Gruppen zusammenzubringen.

So entstand die Idee, eine besondere Kochfibel zu erstellen, aus den Händen von Senioren für Senioren und Familien mit Kindern oder Enkelkindern. Mit den Rezepten sollen sie die Gerichte ihrer Großeltern nachkochen können, um so Normalität und Zusammenhalt in den Alltag zu bringen – eben Freude am Erhalt des „Altbekanntes“. Zusammengetragen wurden die Beiträge für die Kochfibel in den Monaten August bis Oktober 2020. Ein großer Dank gebührt dem Kochfibelteam um Gudrun Wollmann, Elisabeth Krauter, Margarete Mohr und Gertrud Kilian für ihr Engagement und ihre Bereitschaft, andere an ihren Erfahrungen teilhaben zu lassen.

Thilo Ross



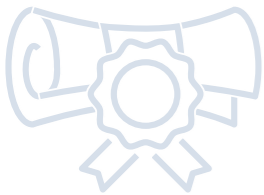


 Thilo Ross

KAPITEL 5

Verwaltung

Ehrungsabend mit Neujahrsempfang 2020



Seit 2019 feiern Ehrenamt und Hauptamt des DRK-Kreisverbandes Rhein-Neckar/Heidelberg gemeinsam einen Ehrungsabend, bei dem gleichzeitig der Neujahrsempfang begangen wird. Anfang Februar 2020 kamen 200 Gäste in die Stadthalle Waibstadt, um gemeinsam das neue Jahr einzuläuten. Damals ahnte noch keiner der Feiernden, welch besonderes Jahr dem Deutschen Roten Kreuz bevorstehen würde.

Geladen waren hauptamtliche Mitarbeiter, genau wie Ortsvereinsvorsitzende und Bereitschaftsleiter sowie deren Stellver-

treter und Jugendleitungen. Und all jene, die an diesem Abend für ihr jahrelanges Engagement im DRK geehrt wurden: Alle, die 2019 ihre Ausbildung oder ihr Studium erfolgreich abgeschlossen hatten – sowie Rotkreuzler, die bereits seit 10 Jahren oder länger für das DRK im Einsatz sind. Rolf Hiefner und Dr. Gerhard Wörner waren erstmals vor 70 Jahren ins DRK eingetreten und damit die Dienstältesten an diesem Abend. Die Gruppe „Patchwork Rhein-Neckar“ erhielt bei den Sonderehrungen das Goldene Leistungsabzeichen des Kreisverbandes. Die Verdienstmedaille des Landesverbandes aus den Händen von Präsident Jürgen Wiesbeck und Vizepräsidentin Sybille Würfel erhielt Klaus Happel – der sich ein Jahr später, im April 2021, in den verdienten Ruhestand verabschieden würde.

Kreisgeschäftsführerin Caroline Greiner

warf in einer Präsentation den Blick zurück auf das erfolgreiche Jahr 2019. Kurze Videos aus dem Ehrenamt und den hauptamtlichen Abteilungen lockerten ihren Vortrag auf. Mit Blick auf das Jahr 2020 zeigte sie sich zuversichtlich: „Der Kreisverband ist für Zukunftsaufgaben gut aufgestellt, wirtschaftlich konsolidiert und kann sich auf seine motivierten Mitarbeiter auch im kommenden Jahr verlassen.“ – so die Kreisgeschäftsführerin. Auch sie ahnte an diesem Abend noch nicht, wie sehr sich der DRK-Kreisverband in der nahenden Corona-Pandemie tatsächlich auf seine engagierten Rotkreuzler verlassen können werde. Und so endete der Abend zuversichtlich und positiv – mit Einlagen der Acapella-Band „ARTverwandt“ und vielen Fotos der Teilnehmer vor der aufgestellten Fotobox.

Ausgliederung der ILS zur gGmbH

Im Frühjahr 2020 wurde die Neuorganisation der Integrierten Leitstelle Rhein-Neckar und die Fusion mit der Feuerwehrleitstelle der Stadt Heidelberg eingeleitet. Erforderlich wurde die Gründung durch die Neustrukturierung des Rettungsdienstbereiches Rhein-Neckar/Heidelberg im Januar 2019 und der daraus resultierenden Abspaltung der Stadt Mannheim zu einer eigenen Integrierten Leitstelle zum April 2020. Die Integrierte Leitstelle Heidelberg/Rhein-Neckar-Kreis gGmbH (ILS) nahm dann offiziell am 1. Oktober 2020 den Betrieb auf.

Die neu gegründete, gemeinnützige GmbH setzt sich seither aus den Gesellschaftern DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg e. V., Stadt Heidelberg sowie dem Rhein-Neckar-Kreis zusammen. Die ILS hat ihren Sitz in Ladenburg und wird an zwei Standorten (Trajanstraße in Ladenburg und Baumschulenweg in Heidelberg) betrieben. Die dortigen Disponentinnen und Disponenten sind zuständig für über 700.000 Bürgerinnen und Bürger – die ILS zählt somit zu den größten Leitstellen in Baden-Württemberg. In der Gründungsphase und während des ersten Halbjahres nach Betriebsstart der ILS übernahm zunächst Caroline Greiner die Geschäftsführung und übergab diese Funktion dann an ihre Nachfolgerin.

Michael Negele (2x)



Am 01. Mai 2021 wurde Stefanie Heck offiziell neue Geschäftsführerin der ILS. Sie ist seither zuständig für den laufenden Betrieb der ILS, vertritt die Leitstelle nach außen und trägt die Finanzverantwortung. „Ich habe immer Wert darauf gelegt, einen technischen Beruf mit engem Bezug zu Menschen auszuüben. Es erfüllt mich mit Stolz, die Geschäftsführung für das engagierte Team aus mehr als 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern übernehmen zu dürfen, die rund um die Uhr über den Notruf 112 für die Bürgerinnen und Bürger da sind, um ihnen bestmöglich beizustehen“, sagte Stefanie Heck über ihre anspruchsvolle Aufgabe. „Zugleich freue ich mich auf die konstruktive Zusammenarbeit der Leitstelle mit den Krankenhäusern der Region, den Rettungsdienstorganisationen und den Feuerwehren“, so die neue Geschäftsführerin bei ihrem Antritt.



Dorothea Burkhardt, Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis (2x)



DRK Rhein-Neckar/Heidelberg



„Mit Stefanie Heck haben wir seit Mai eine kompetente Führungspersönlichkeit an der Spitze der ILS. Mit ihrer langjährigen Erfahrung im Rettungs- und Leitstellenwesen hat sie sich als die richtige Besetzung für diese anspruchsvolle Aufgabe erwiesen.“

Caroline Greiner, Kreisgeschäftsführerin

Finanzwesen

Das Geschäftsjahr 2019 schloss mit einem positiven Ergebnis von 864 TEUR ab. Das Ergebnis im Jahr 2020 schließt ebenfalls mit einem positiven Resultat von 97 TEUR ab.

Aufgrund der sehr erfolgreichen Budgetverhandlung für den Bereich Notfallrettung sowie der stabilen und zukunftssicheren Ausrichtung aller weiteren Organisationseinheiten wird von einem positiven Ergebnis im Jahr 2021 ausgegangen.



Bilanz	Aktiva		in TEUR	Passiva	
	2020	2019		2020	2019
Anlagevermögen	4.088	4.871	Eigenkapital	6.778	6.681
Umlaufvermögen	16.653	13.570	Sonderposten	427	512
			Rückstellungen	8.203	4.936
			Verbindlichkeiten	5.333	6.312
Bilanzsumme	20.741	18.441		20.741	18.441

GuV	in TEUR		
	2020	2019	Veränderung
Umsatzerlöse	28.573	27.108	1.465
Zuschüsse & Zuweisungen	1.590	1.114	476
sonstige betr. Erträge	3.348	2.396	952
Zwischensumme Erlöse	33.511	30.618	2.893
Personalaufwand	-18.926	-19.867	941
Materialaufwand	-7.868	-6.094	-1.774
weiterer Aufwand	-6.550	-3.754	-2.796
Finanzergebnis	-70	-39	-31
Zwischensumme Aufwand	-33.414	-29.754	-3.660
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	97	864	-767
Jahresüberschuss	97	864	-767



KAPITEL 6

Corona-Pandemie

Felix Zurbrüggen





Für das Deutsche Rote Kreuz begann die Corona-Pandemie Mitte Februar 2020. Damals betreuten freiwillige Helfer:innen des DRK Baden-Württemberg im ersten Corona-Einsatz überhaupt deutsche Staatsangehörige nach ihrer Rückkehr aus der chinesischen Stadt Wuhan. Aufgrund der schnellen Verbreitung des damals unbekanntem Virus nahm am 01. März im DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg e. V. der operativ tätige Einsatzstab seine Arbeit auf. Es sollten zwei Jahre folgen, in denen das DRK sich als verlässlicher Partner von Bund, Ländern und Kommunen erwies – und als feste Stütze im Kampf gegen die Pandemie.

Das folgende Kapitel blickt zurück auf die wichtigsten Maßnahmen und Projekte, die der DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg in den Jahren 2020 und 2021 in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie ergriffen und durchgeführt hat.

Einberufung des Einsatzstabes

Am 01. März nahm auf Veranlassung von DRK-Präsident Jürgen Wiesbeck der Einsatzstab seine Arbeit auf. Er setzte sich zusammen aus der Leitung des Stabes, den Sachgebieten Personal (S1), Lage (S2), Einsatz (S3), Versorgung (S4), Öffentlichkeitsarbeit (S5), Information/Kommunikation (S6) sowie verschiedenen Fachberatern. In der Leitung des Stabes vertraten sich wechselseitig die Kreisbereitschaftsleiterin Yvonne Wiedl und Präsident Jürgen Wiesbeck. Als Teil der kritischen Infrastruktur musste der DRK-Kreisverband auch in Krisenzeiten stets einsatzfähig und effizient aufgestellt bleiben. Umfassende Sicherheitsmaßnahmen waren nötig, um alle ehren- und hauptamtlichen Organisationsmitglieder vor einer Infektion zu schützen. Führungskräfte aus Haupt- und Ehrenamt berieten sich ständig über die Situation und entsprechende Maßnahmen. Auch

mit dem DRK-Landesverband, dem Gesundheitsamt und anderen kommunalen Behörden, wie Feuerwehren und Kliniken, stand der Einsatzstab in ständigem Austausch.

Aufgrund sinkender Inzidenzwerte und steigender Impfquoten hob Jürgen Wiesbeck am 7. Juni 2021 die Feststellung des Krisenfalls auf.

Adhoc-Maßnahmen innerhalb des DRK-Kreisverbandes

Die Maßnahmen, die der Einsatzstab im März 2020 umgehend beschloss, betrafen fast alle Abteilungen, Gemeinschaften, Projekte und Angebote des DRK-Kreisverbandes. Innerhalb der Bereitschaften wurde zunächst die Helfer-vor-Ort-Alarmierung eingestellt, der HvO-Tag, der Kreisausschuss der Bereitschaften sowie weitere Projekttagge mussten abgesagt werden. Im Bereich

der Sozialarbeit wurden ehrenamtliche Projekte ausgesetzt, genau wie die allgemeine Sozialberatung. Auch der Sozialkleiderladen „Jacke wie Hose“ musste schließen – und öffnete erst wieder Mitte Juni 2021 mit einem Hygienekonzept. Das DRK-Seniorenzentrum in Heidelberg-Handschuhsheim musste ebenfalls die Aktivitäten in Präsenz einstellen. Senioren waren als Risikogruppe bekanntlich besonders von der Pandemie betroffen. Damit diese nicht auf ihr Mittagessen verzichten mussten, etablierte sich schon bald ein Take-Away-Service nach strengen Hygienevorschriften.

Im Bereich der Rotkreuzdienste wurden – wie übrigens landesweit – die Erste-Hilfe-Kurse ausgesetzt. Gleiches galt für interne Schulungen. Die Verwaltung setzte auf das Mobile Arbeiten und stellte die Mitarbeitenden technisch für die Arbeit im Homeoffice aus. Zugänge zur Kreisgeschäftsstelle und zu den Rettungswachen wurde ebenfalls stark eingeschränkt.

Hilfe für die Bevölkerung

Insbesondere bei stationären und mobilen Teststellen, bei Fieberambulanzen und Sichtungsstellen waren die zumeist ehrenamtlich aktiven Helferinnen und Helfer des Deutschen Roten Kreuzes in den ersten Pandemie-Monaten eingesetzt. Zusätzlich boten die DRK-Bereitschaften weitere Unterstützung vor Ort



an: Einkaufshilfen für Risikogruppen, Personen in Quarantäne oder Betreuung am Telefon. In Zusammenarbeit mit der Stadt Heidelberg und dem Rhein-Neckar-Kreis richtete der DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg eine Telefon-Hotline ein. Hier konnten sich Helfer:innen melden, die eine pflegerische Ausbildung, schon in der Pflege gearbeitet oder eine sonstige medizinische Ausbildung haben und nicht mehr im Gesundheitswesen fest verplant waren. Darüber hinaus sollten sich Vereine, Organisationen oder Initiativen melden, die während der Corona-Pandemie bereits ortsnah konkrete Hilfsangebote für die Bürgerinnen und Bürger im Stadt- und Landkreis anbieten. Die Rotkreuzler, die die Leitung an sieben Tagen der Woche besetzten, nahmen auch örtliche Angebote zur Unterstützung bei Einkäufen oder Behördengängen, bei der Kinderbetreuung oder einfach nur Ge-

spräche gegen die Einsamkeit auf – und bündelten diese in einer Datenbank.

Mitte April 2020 startete der Kreisverband initiativ eine Awareness-Kampagne, die bundesweit für Aufmerksamkeit sorgte: „Mundschutz tragen – Leben retten“ sollte an das Bewusstsein und die Eigeninitiative der Bevölkerung appellieren, in der Öffentlichkeit einen Mundschutz zu tragen. Denn was heute Alltag ist – das Bild von maskentragenden Menschen im ÖPNV, im Supermarkt oder beim Bäcker – war damals noch ungewohnt und sorgte hier und da für befremdliche Blicke. Das markante Logo, das DRK-Mitarbeiter auf Buttons an sich trugen, fand großen Anklang und wurde auch für die Nutzung durch andere Kreisverbände deutschlandweit angefragt.



Das JRK in der Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen trafen die Kinder und Jugendlichen hart. Was gesamtgesellschaftlich der Fall war, traf im Speziellen auch auf das Jugendrotkreuz (JRK) im DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg zu. Das JRK wird nicht umsonst innerhalb der Rotkreuz-Organisation als „Gemeinschaft“ bezeichnet. Es lebt von den gemeinsamen Treffen, dem Austausch und dem Lernen voneinander. Die vergangenen anderthalb Jahre waren ein Auf und Ab, auch und besonders für den Rotkreuznachwuchs.

Wie in vielen Abteilungen des DRK-Kreisverbandes wurden auch alle Aktivitäten des JRK im März 2020 ausgesetzt. Kreisentscheid, JRK-Zeltlager, Gruppenabende – alles fiel der Pandemie zum Opfer. Erst im Juni 2020 konnten wieder Gruppenstunden in Präsenz stattfinden: draußen an der frischen Luft, mit Alltagsmaske, Abstandsregeln und Hygienemaßnahmen. Dies war bis zu den Herbstferien möglich, dann folgte der zweite Lockdown. Einzelne JRK-Gruppen der Über-zwölf-Jährigen nahmen Online-Angebote mit Hilfe des Landesverbandes wahr und blieben so am Ball. 2021 nah-



men die JRK-Gruppen nach den Pfingstferien wieder die Arbeit auf – zunächst online, zur Vorbereitung auf den Landesentscheid 2021.

Dieser JRK-Wettbewerb fand unter besonderen Corona-Bedingungen im Zeitraum vom 1. bis zum 30. Juni statt. Aus dem Kreisverband nahmen die JRK-Gruppen aus Eppelheim, Meckesheim, Neckargemünd und Angelbachtal teil. Beim Wettbewerb galt es dann, Aufgaben aus den Bereichen Erste Hilfe/Notfalldarstellung, Sozialer Bereich, Rotkreuz-Wissen, Sport und Spiel und Kreativität zu bewältigen. Von 16 teilnehmenden Gruppen landete das ortsübergreifende Team des DRK-Kreisverbandes Rhein-Neckar/Heidelberg auf dem 8. Platz. Durch Kindermasken, Selbsttests – zusätzlich

zu den vorgeschriebenen Tests in den Schulen – ist seit den Sommerferien 2021 in den JRK-Gruppen weitgehend Normalität eingetreten.



„Die Corona-Pandemie hat glücklicherweise kaum für Einbrüche unter den Aktiven-Zahlen gesorgt. Unseren Jugendrotkreuzlern gebührt daher großer Respekt, denn sie haben sich von den Einschränkungen nicht in ihrem Engagement ausbremsen lassen.“

Irene Hillger, Kreisjugendleiterin



DRK Rhein-Neckar/Heidelberg (4x)

Der Rettungsdienst in der Corona-Pandemie

Mitte Februar 2020 kamen für den Bereich Rettungsdienst die ersten Meldungen über die steigende Anzahl Corona-Fällen im Rhein-Neckar-Kreis auf. Dies veranlasste die Rettungsdienstleitung, die Desinfektoren zu aktivieren und erstmals ein Factsheet mit allen Informationen rund um die neue Infektionskrankheit und die Handhabung der Schutzmaßnahmen im Rettungsdienst zu erstellen. Anfang März stiegen die Zahlen der Corona positiven Patienten auch im Rhein-Neckar-Kreis. Mitte März mussten mehrere Mitarbeitende in Quarantäne geschickt werden und die Schutzmaßnahmen für Mitarbeitende mussten erhöht werden. Die konsequente Anwendung sorgte dafür, dass

eine Krankheitswelle in der Mitarbeiterschaft ausblieb. Neben der Beteiligung am Einsatzstab des Kreisverbandes wurde eine tägliche Onlinesitzung zwischen Rettungsdienstleitung und Desinfektoren etabliert.

Die strengen Hygienemaßnahmen führten zu einem enormen Bedarf an Schutzmaterialien, welches auf einem knappen Markt nur mit großen Mühen beschafft werden konnte. Die Rettungsdienstleitung passte diese Hygienemaßnahmen immer wieder an das Infektionsgeschehen an und versuchte gleichzeitig, geeignetes Material auf dem Markt zu beschaffen und den Einkauf und Verbrauch knapper Ressourcen engmaschig zu überwachen. Hierfür waren auch die Wachen mit täglichen Hygienezahlungen eingespannt und in engem

Austausch mit der Rettungsdienstleitung. Aufgrund dieser Maßnahmen standen den Mitarbeitenden jederzeit ausreichend Schutzausrüstung zur Verfügung.

Über Online-Wachensitzungen schaffte man es, die Verbindung zu den Wachen und den massiven Informationsfluss in dieser dynamischen Lage aufrechtzuerhalten. Für die Mitarbeiter im Rettungsdienst stellte die Pandemie eine besondere Herausforderung dar. Schließlich waren sie die ersten in der Behandlungskette, die in Patientenkontakt bei unklaren Meldebildern traten. Durch die Lenkung von Patientenströmen und der Vorsichtung leistete der Rettungsdienst des DRK-Kreisverbandes einen großen Beitrag, um dem zeitweise drohenden Kollaps der Gesundheitssysteme mit entgegen zu wirken.

Das DRK in den Corona-Teststationen

Teststation & Fieberambulanz Messplatz Heidelberg

Einen großen Beitrag zur Pandemiebekämpfung leisteten die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Einsatzkräfte des DRK-Kreisverbandes Rhein-Neckar/Heidelberg an den zahlreichen Corona-Teststationen. Diese waren im Frühjahr 2020 ein wichtiger Baustein im Kampf gegen die Verbreitung des Coronavirus. Mitte Mai 2020 übernahm der DRK-Kreisverband unter Verantwortung der Stadt Heidelberg die COVID-19-Teststation am Heidelberger Messplatz. In der kombinierten Drive-In-/Walk-In-Station war auch die erste städtische Fieberambulanz angedockt – hier konnten sich Patienten hinwenden, die entsprechende Symptome zeigten. Dies entlastete die Arztpraxen und beugte einer dortigen Verbreitung des Virus vor. „Wir bündeln an einem zentralen Ort wichtige Dienstleistungen für Patienten – minimieren aber gleichzeitig das Risiko, dass diese Menschen in Kontakt zu nicht-infizierten Menschen kommen“, erklärte Oberbürgermeister Prof. Dr. Eckart Würzner damals und bedankte sich beim DRK für die gute Zusammenarbeit. Fünf ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter des DRK waren von Montag bis Freitag im Einsatz. Über den Sommer pausierte der Betrieb, ehe Feriende und Rückreisende im September 2020 wieder für steigende Inzidenzen sorgten. Von da an testeten die Rotkreuzler wieder durchschnittlich 50 Patienten pro Tag per Nasen-Rachen-Abstrich – durchgängig bis Ende März 2021.



Teststation Stuttgart HBF

Ab Mitte August 2020 konnten sich Reisende, die am Stuttgarter HBF ankamen, auf das Coronavirus testen lassen. Das Deutsche Rote Kreuz betrieb die Teststation mit der kassenärztlichen Vereinigung und dem THW unter der Verantwortung des baden-württembergischen Sozialministeriums. Hierfür bat der Landesverband die Kreisverbände um Unterstützung. Zahlreiche ehrenamtliche und hauptamtliche Kräfte des DRK halfen bei der sehr kurzfristigen Einrichtung der Teststation. Sie fuhren über mehrere Wochen frühmorgens um 6 Uhr in die Landeshauptstadt und beendeten gegen 17 Uhr ihren Dienst. Landesgeschäftsführer

DRK Rhein-Neckar/Heidelberg (5x)



Phillip Rothe

Marc Groß lobte den kurzfristigen Einsatz der DRK-Kräfte: „Wir sehen hier, was unsere Leute leisten können“.

Das DRK als Vorreiter bei Schnelltestschulungen

In einem landesweit einmaligen Intensiv-Schulungskonzept bildete der DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg im März rund 100 DRK-Mitarbeitende als Multiplikatoren für die Anwendung von Schnelltests aus. Das DRK Rhein-Neckar/Heidelberg schulte neben eigenen Rot-Kreuz-Mitarbeitenden auch Freiwillige aus Pflegeeinrichtungen, Schulen und KiTas als Multiplikatoren. So erhöhte sich die Anzahl der Schnelltester in Schulen, Kitas, kommunalen Schnellteststellen, Privatbetrieben und Pflegeeinrichtungen in kurzer Zeit massiv – was wiederum Ärzte und medizinisches Personal entlastete. Die Nachfrage aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens nach diesem Multiplikator-Konzept war über die Rhein-Neckar-Region hinaus extrem hoch.

Bereitschaften & Ortsgruppen bieten umfangreiche Schnelltests

Dank dieses Multiplikatoren-Konzepts konnten die Bereitschaften und Ortsvereine des DRK-Kreisverbandes Rhein-Neckar/Heidelberg im ersten Quartal 2021 umfangreiche Corona-Schnelltestmaßnahmen in nahezu allen Ortschaften des Verbandsgebiets im Rhein-Neckar-Kreis bereitstellen. Diese Einsätze leisteten die Einsatzkräfte komplett ehrenamtlich ab. Insgesamt wurden durch die Bereitschaften



„Mit dieser landesweit beispielgebenden Initiative haben wir als DRK-Kreisverband einen wichtigen und entscheidenden Beitrag zur nationalen Teststrategie geleistet – in dem wir die Anwendung der damals erstmalig verfügbaren Schnelltests auch in der Fläche ermöglichten.“

Jürgen Wiesbeck, Präsident

ten des DRK-Kreisverbandes seit Anlaufen der Teststationen zu Beginn des Jahres bis April weit über 10.000 Schnelltests an Bürgerinnen und Bürgern, aber auch an Pflegeeinrichtungen, Schulen und Kindergärten durchgeführt. Die Abstimmung und Organisation mit den Kommunen vor Ort lief völlig problemlos und unkompliziert. Den ehrenamtlichen und hauptamtlichen Einsatzkräften, die ihre Schnelltest-Qualifizierung täglich in unzählbaren Einsatzstunden direkt vor Ort anwendeten, gebührt auch rückblickend großer Respekt für ihren Einsatz.

Das DRK – Grundpfeiler der Impfzentren

Größter Lichtblick im Kampf gegen die Pandemie waren (und sind bis heute) die Impfstoffe gegen das Coronavirus. Am 27. Dezember 2020 ging das Zentrale Impfzentrum (ZIZ) im PHV des Rhein-Neckar-Kreises in Betrieb und am 22. Januar 2021 das Kreisimpfzentrum (KIZ) im Gesellschaftshaus Pfaffengrund – betrieben von der Stadt Heidelberg und dem DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg als organisatorische Leitung. Diese übernahm Andreas Fetzner, Leiter Abteilung Rotkreuzdienste. Konzepte, Personal und Infrastruktur wurden in kürzester Zeit auf die Beine gestellt, sodass hier

600 Menschen täglich hätten geimpft werden können... doch der Impfstoff fehlte anfangs. Auch wenn die Strukturen der Behörden in Sachen Impfterminvergabe und Impfstofflieferungen nicht von Anfang an rund liefen – durch gute Planung und dank cleverer Improvisation wo es nötig war, lief der Betrieb für die Patienten mit Impftermin meist reibungslos. Die sich ständig ändernden Regeln zur Impfberechtigung ab dem Frühjahr erforderten hinter den Kulissen viel Kommuni-

kation und Abstimmung. Im Sommer dann ließen sich nur noch rund 200 Menschen pro Tag im KIZ impfen. Am 13. August um 16 Uhr wurde die letzte Spritze im Gesellschaftshaus Pfaffengrund gesetzt – nach sieben erfolgreichen Monaten unter Leitung des DRK-Kreisverbandes.

Die mobilen Impfteams des DRK

Zeitgleich zu den Impfzentren nahmen die mobilen Impfteams (MIT) im Rhein-Neckar-Kreis ihre Arbeit auf. Im Kreisimpfzentrum (KIZ) stellte das DRK die Impfteams vollumfänglich – zeitweise unterstützt von Ärzten der Heidelberger Ärzteschaft. Die Impfteams des ZIZ im PHV unterstützte der Kreisverband mit Fahrzeugen und Fahrer:innen. Ein MIT bestand aus einem Arzt, zwei medizinischen Fachkräften und zwei Kräften für Dokumentation und Verwaltung, von denen eine das Fahrzeug führte. Zu Beginn des Jahres fuhren die MITs die Alten- und Pflegeeinrichtungen im Heidelberger Stadtgebiet an. Bereits Anfang Februar hatten alle Bewohner dieser Einrichtung die Erstimpfung erhalten – sie zeigten sich durchweg dankbar für die engagierte Arbeit der MITs. Insgesamt 46 Einrichtungen wurden mehrfach von den MITs angefahren – zusätzlich zu zahlreichen dezentralen Impfkationen im gesamten Rhein-Neckar-Kreis. Am 15. August 2021 fand der vorerst letzte Einsatz eines MITs des DRK-Kreisverbandes Rhein-Neckar/Heidelberg statt: Am Heidelberger Zoo konnten sich Zoobesucher spontan eine Impfung abholen. Bis dahin hatten rund



„Für uns als DRK war die organisatorische Leitung des KIZ ein gewisser Kraftakt – dennoch waren wir natürlich stolz, uns als verlässlicher Partner der Stadt Heidelberg beweisen zu können – was wir dann ja auch getan haben.“

Andreas Fetzner, Leiter Rotkreuzdienste

100 Helferinnen und Helfer – größtenteils aus dem Ehrenamt – fast 8.000 Impfungen vorgenommen.

Dieses herausragende Engagement war Grund genug, im darauffolgenden Monat feierlich zurückzublicken: Im September wurden alle Helfer:innen, die in den MITs mitgearbeitet oder sich an der Organisation beteiligt hatten, mit einem Abschlussfest gewürdigt. DRK-Präsident Jürgen Wiesbeck und Kreisgeschäftsführerin Caroline Greiner äußerten in ihren Dankreden besondere Wertschätzung für alle Engagierten. Besonders Timo Beckenbach für die Organisation und Leitung der MITs, Claus Gutfleisch für die Personalakquise und das Ausfallmanagement und Andreas Fetzner für die Gesamtleitung des Kreisimpfzentrums (KIZ) und die Schnittstellenfunktion zu Impfzentrum und den Behörden gebührte großer Dank.

Mit der flächendeckenden Verfügbarkeit von Corona-Impfstoffen, der Schließung der Impfzentren und der Übernahme der Impfungen durch niedergelassene Ärzte, wurden die Aktivitäten des DRK-Kreisverbandes Rhein-Neckar/Heidelberg in der Corona-Pandemie reduziert. Was bleibt, ist der Rückblick auf sehr herausfordernde zwei Jahre. In dieser Zeit hat das Deutsche Rote Kreuz bewiesen, dass die Bürger:innen und Kommunen sich auf die Aktiven in Ehren- und Hauptamt jederzeit verlassen können. Die Pandemie ist noch nicht vorüber – das DRK bleibt so oder so für alle kritischen Lagen einsatzbereit.

📷 DRK Rhein-Neckar/Heidelberg (7x)





**„Wir gedenken
der im DRK-Kreisverband
Rhein-Neckar/Heidelberg e. V.
verstorbenen aktiven Kameradinnen
und Kameraden.“**

Dr. Jürgen Beß	ehemaliges Mitglied des Vorstandes
Siegbert Kurzen	Dielheim
Harald Bechthold	Eberbach
Walter Riegler	Eppelheim
Marliese Fahrer	Eppelheim
Rosemarie Hiefner	Eppelheim
Gerd Flink	Eppelheim
Friedel Hildegund	Heidelberg-Stadtmitte
Roland Schilling	Schönbrunn
Werner Herbold	Spechbach
Herbert Hofmann	St. Leon
Rainer Froh Müller	Walldorf
Adolf Forner	Wiesloch
Elsbeth Tomkovics	Wiesloch

Impressum

Herausgeber:

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg e. V.
Langer Anger 2, 69115 Heidelberg
Telefon 06221 90100

Verantwortlich:

Kreisgeschäftsführung
DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg e. V.

Text- und Bildredaktion:

Felix Zurbrüggen

Fotos:

DRK-Kreisverband Rhein-Neckar/Heidelberg e. V.,
DRK-Bildarchiv, Felix Zurbrüggen, Petra Uhlenbrock,
Philipp Rothe, Thilo Ross, Alisa Dürr, Pixabay, Adobe Stock

Layout, Druck:

komFOUR® GmbH & Co. KG, www.komfour.de

Hinweis:

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

www.drk-heidelberg.de



**Deutsches
Rotes
Kreuz**